

Speculum Musicae Artis. Festgabe für Heinrich Husmann zum 60. Geburtstag am 16. Dezember 1968. Dargebracht von seinen Freunden und Schülern. Hrsg. von Heinz Becker und Reinhard Gerlach. München: Wilhelm Fink Verlag 1970. 347 S., 6 Taf.

Wiegand Stief: Strukturelemente der Hessischen Volkslieder. Dissertationsdruck: Berlin 1970. 129 S.

Wolfgang Suppan: Untersuchungen zum Lied-Repertoire des Rußlanddeutschen Georg Sänger aus Leichtling an der Wolga. Sonderdruck aus: Jahrbuch für Ostdeutsche Volkskunde, Band 12, 1969. Marburg/L.: Elwert Verlag 1969. S. 215—248.

Tabulaturen des XVI. Jahrhunderts. Teil 2. Die Orgeltabulatur des Clemens Hör (Ms. Zürich, Zentralbibliothek, Z. XI. 301). Hrsg. von Hans Joachim Marx. Basel: Bärenreiter-Verlag 1970. XXII, 63 S.

Georg Philipp Telemann. Ein bedeutender Meister der Aufklärungsepoche. Konferenzbericht der 3. Magdeburger Telemann-Festtage vom 22. bis 26. Juni 1967. Teil I und Teil II. Magdeburg: Stadt Magdeburg und Arbeitskreis „Georg Philipp Telemann“ 1969. 124 S., 3 Taf. und 99 S., 1 Taf.

Slovenske ľudove piesne — Slowakische Volkslieder. Aufgezeichnet und systematisiert von Béla Bartók. II. Band. Hrsg. von Alicia Elscheková und Oskár Elschek. Bratislava: Slovenská Akadémia Vied 1970. 812 S. (Volksliedsammlungen. Reihe I, Nr. 4.)

Richard Wagner: Sämtliche Werke. Band 30. Dokumente zur Entstehung und ersten Aufführung des Bühnenweihfestspiels Parsifal. Hrsg. von Martin Geck und Egon Voss. Mainz: B. Schott's Söhne 1970. 261 S.

Johann Walter: Sämtliche Werke. Sechster Band: Das Christliche Kinderlied D. Martini Lutheri. Erhalt uns Herr etc. (1566). Anonyma aus den Torgauer Walter-Handschriften. Die Gedichte ohne Musik. Kassel—Basel—Paris—London: Bärenreiter 1970. XXXIV, 207 S.

William J. Weichlein. A Checklist of American Music Periodicals 1850 bis 1900. Detroit. Information Coordinators,

Inc. 1970. 103 S. (Detroit Studies in Music Bibliography. 16.)

Alexander Weinmann: Wiener Musikverlag „Am Rande“. Ein lückenfüllender Beitrag zur Geschichte des Alt-Wiener Musikverlages. Wien: Universal Edition (1970). 155 S. (Beiträge zur Geschichte des Alt-Wiener Musikverlages. 2. 13.)

Klaus Weising: Die Sonatenform in den langsamen Konzertsätzen Mozarts. Hamburg: Verlag der Musikalienhandlung Karl Dieter Wagner 1970. VII, 191 S. (Hamburger Beiträge zur Musikwissenschaft. 3.)

Hermann Zietz: Quellenkritische Untersuchungen an den Bach-Handschriften P 801, P 802 und P 803 aus dem „Krebs'schen Nachlaß“ unter besonderer Berücksichtigung der Choralbearbeitungen des jungen J. S. Bach. Hamburg: Verlag der Musikalienhandlung Karl Dieter Wagner 1969. 310 S. (Hamburger Beiträge zur Musikwissenschaft. 1.)

Mitteilungen

Berichtigung

In dem Bericht über die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Musikforschung (Musikforschung Heft 4/1970, S. 507), die am 11. September 1970 in Bonn stattgefunden hat, ist als Ort der nächsten Jahrestagung Hamburg angegeben. Es handelt sich hierbei um einen Druckfehler. Die nächste Jahrestagung soll in Hannover (13.—16. Oktober) stattfinden.

Dr. Otfried Büthe, Leiter der Theater- und Musikabteilung der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M., ist am 3. November 1970 im Alter von 42 Jahren verstorben. Dr. Büthe war der Musikwissenschaft nicht nur durch seine Stellung an der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt, sondern auch durch seine Telemann- und Hindemithforschungen eng verbunden. An der Universität Mainz leitete er seit 1959 im Rahmen des Studium Generale die Arbeitsgemeinschaft Modernes Drama.

Am 24. Dezember 1970 ist Universitätsmusikdirektor Dr. Herbert Drux, Köln, im Alter von 47 Jahren verstorben.

Professor Dr. Rudolf Steglich, Erlangen, feiert am 18. Februar 1971 seinen 85. Geburtstag.

Professor Dr. Kurt Gudewill, Kiel, feierte am 3. Februar 1971 seinen 60. Geburtstag.

Professor Dr. Georg von Dadelen, Hamburg, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Universität Tübingen als Nachfolger von Professor Dr. Walter Gerstenberg zum 1. März 1971 angenommen.

Professor Dr. Walter Wiora, Saarbrücken, wurde zu einem der Vizepräsidenten des International Folk Music Council gewählt.

Internationaler Josquin-Kongreß New York

Die American Musicological Society veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft und der Renaissance Society of America einen *Internationalen Kongreß* anlässlich des 450sten Todestages *Josquin Desprez'*. Der Kongreß wird unter der Leitung von Edward Lowinsky vom 21. bis 25. Juni 1971 im Lincoln Center New York stattfinden. Das Programm besteht aus drei Teilen: vormittags werden Referate über Josquins Leben und Werke gehalten werden; abends werden vier Ensembles Konzerte mit Werken Josquins geben, wobei der Akzent auf bisher nicht auf Schallplatten veröffentlichten Werken liegen wird. Die Ensembles sind die Capella Antiqua München (Konrad Ruhland), die Schola Cantorum Stuttgart (Clytus Gottwald), die Prager Madrigalisten (Miroslav Venhoda) und die New York Pro Musica (Paul Maynard). An den Kongreßnachmittagen werden die Ensembles workshops abhalten, in denen einzelne Werke in verschiedenen Lesarten und Besetzungen aufgeführt und in denen die Ausführenden und die übrigen Teilnehmer Kriterien der Aufführungspraxis erarbeiteten und diskutieren werden.

Eine Anzahl Musikwissenschaftler aus der Bundesrepublik hat neben Wissenschaftlern aus Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, den Niederlanden und den USA ihre Teilnahme mit Referaten und an den workshops zugesagt. Friedrich Blume wird den Eröffnungsvortrag halten. Carl Dahlhaus, Ludwig Finscher, Lothar Hoffmann-Erbrecht, Winfried Kirsch und Walter Wiora gehören zu den Referenten. Ludwig Finscher vertritt das Planungskomitee für die Bundesrepublik Deutschland.

Organisatoren und Leiter des Kongresses hoffen, daß weitere deutsche Musikwissenschaftler sich beteiligen werden. Anfragen sind zu richten an Professor Dr. Edward E. Lowinsky, Department of Music, University of Chicago, 5835 University Avenue, Chicago, Illinois 60637, oder an Professor Dr. Ludwig Finscher, 6000 Frankfurt am Main, Senckenberganlage 24, Musikwissenschaftliches Institut der Universität.

Bemerkenswerte Funde zur Musikgeschichte Österreichs

Im Rahmen der am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Salzburg betriebenen Forschungen zur Musikgeschichte Österreichs und des Donauraumes, gelang Univ.-Ass. Dr. Rudolph Angermüller und Frau Sibylle Dahms-Schneider ein bemerkenswerter Fund. Den beiden Institutsmitgliedern, die als österreichische Delegierte an der Jahrestagung der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken (AIBM) und des Internationalen Repertoriums der Musikkritik (RILM) im Juni 1970 in Leipzig teilnahmen, wurden bei ihren Recherchen im Leipziger Staatsarchiv freundlicherweise Korrespondenzen der Verlags-häuser Breitkopf & Härtel und Peters, die seit dem Ende des 2. Weltkrieges als verschollen galten, zugänglich gemacht. Von Leipzig aus führte die beiden Musikwissenschaftler eine Spur in die Hessische Hochschul- und Landesbibliothek Darmstadt, wo sich weiteres ergänzendes Material zur Breitkopf-Korrespondenz eruieren ließ. Von dem noch kaum überschaubaren Bestand wurden ca. 2000 Schriftstücke erfaßt: Es handelt sich dabei im einzelnen um:

1. Briefe und Schriftstücke an Breitkopf & Härtel von

Carl Philipp Emanuel Bach	Franz Liszt
Johann Christoph Friedrich Bach	Karl Loewe
Johanna Maria Bach	Albert Lortzing
Béla Bartók	Felix Mendelssohn-Bartholdy
Nils W. Gade	W. A. Mozart (Sohn)
Ferdinand Hummel	Hans Pfitzner
E. T. A. Hoffmann	Max Reger
Konradin Kreutzer	Clara Schumann
Franz L�har	Robert Schumann

ferner Briefe über die Verlassenschaft von Johannes Brahms

2. Briefe und Schriftstücke von Breitkopf & Härtel an

Johann André	Mayrische Buch-
Artaria	handlung Salz-
Johann Christoph	burg
Friedemann Bach	Pietro Mechetti
Béla Bartók	Sigismund von
Cappi	Neukomm
Diabelli	Constanze von
Anton Gräffer	Nissen
Tobias Haslinger	verw. Mozart
Ferdinand Hummel	Hans Pfitzner
Franz Sales Kandler	Max Reger
Franz Liszt	Robert Schumann
Josef Loidl	Daniel Sprenger
Johann Nepomuk	S. A. Steiner
Mälzl	Thaddäus Weigl

3. Briefe und Schriftstücke an Hoffmeister & Kühnel bzw. Peters von

Johann André	Franz Léhar
Artaria	Lilli Lehmann
Bureau de Musique	Pietro Mechetti
Cappi & Diabelli	qdm Carlo
Carl Czerny	Franz Xaver
Diabelli & Comp.	Niemetschek
Anton Eberl	Arnold Schönberg
Franz Glöggel	Johannes Andreas
Benedikt Hacker	Streicher
Tobias Haslinger	Sigismund Steiner
Wilhelm Kienzl	Vaclav Tomaschek
Kunst und Industrie	Traeg
Comptoir	Gottfried Weber

ferner Briefe über die Verlassenschaft von Hugo Wolf

Dank der Unterstützung durch das Leipziger Staatsarchiv wurden dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Salzburg die für seine Forschungen wichtigsten Materialien bereits auf Mikrofilmen zur Verfügung gestellt. Mit der musikwissenschaftlichen Auswertung wurde sofort begonnen. Die ersten Publikationen werden in Kürze vorgelegt.

Herr D. H. Boalch, M. A., Oxford, bereitet eine erweiterte und vollständig überarbeitete Ausgabe des Buches *Makers of the Harpsichord & Clavichord, 1440—1840*, für 1972 vor. Für Hinweise auf Ergänzungen und Korrekturen wäre Herr Boalch dankbar und bittet diese an die nachfolgende Adresse zu senden: 4 Hill Top Road, Oxford.

Professor Dr. Friedrich Körner, Graz, hat sich auf Bitte des Präsidenten des RILM center in New York, Professor Dr. Barry S. Brook, als area-editor der gesamten europäischen Jazz-Literatur zur Verfügung

gestellt. Herr Professor Körner bittet daher, alle neuen Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Jazz an folgende Adresse zu melden: Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Institut für Jazzforschung, Leonhardstraße 15, A-8010 Graz.

Das Musikwissenschaftliche Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag sammelt Nachrichten über ausübende tschechische Musiker vor 1950. Das Institut bittet Personen, die sich an Interpretationen solcher Musiker erinnern, mit ihm Verbindung aufzunehmen, und ist für diese Unterstützung seiner Arbeit dankbar. Seine Adresse lautet: Ústav pro hudební vědu ČSAV, Praha 1 — Malé Strana, Valdštejnské nám. 4.

Der Deutsche Böhreiverband — Arbeitsstelle für das Böhreiwesen — veröffentlichte neben dem „Zeitschriftendienst Musik“, in dem sowohl monatlich als auch jeweils in einem Jahresband Aufsätze aus 44 Musikzeitschriften bibliographisch erfaßt und zusammengestellt werden, erstmals 1970 einen „Musikbibliographischen Dienst“. Diese sechsmal im Jahr erscheinende Publikation verzeichnet Neuerscheinungen von Musikalien „aus dem Bereich der E-Musik“ und ermöglicht auf diese Weise eine schnelle Information. Beide Bibliographien können über die Publikationsabteilung des Deutschen Böhreiverbandes, Berlin, bezogen werden.

Erwiderung

Auf die Besprechung des ersten Bandes meiner Cabezón-Ausgabe durch Manfred Schuler (Mf XXIII, 1970, 237—238) möchte ich kurz erwidern. Dabei möchte ich zunächst Herrn Schuler für die freundlichen Worte danken, die er für meine Ausgabe gefunden hat. Was die Notwendigkeit einer neuen, vollständigen Cabezón-Ausgabe angeht, so möchte ich folgendes zu erwägen geben:

1. Anglès' unvollständige Ausgabe der *Obras* ist, wie schon ihr Titel deutlich sagt, eine revidierte Neuausgabe von Pedrells früher und für ihre Zeit bewundernswerter Edition. Sie ist aber in keiner Weise vollständig; nicht weniger als 34 große Kompositionen sind in ihr nicht enthalten, ganz abgesehen von einzelnen Teilen mehrteiliger Stücke, die ebenfalls fehlen (vgl. Howard M. Brown, *Instrumental Music*

Printed before 1600, Cambridge 1965, 291—293).

2. Weder die Konkordanzen zu Stücken des *Libro de Cifra Nueva* in Ms. 242 der Universitätsbibliothek Coimbra noch die Konkordanzen zwischen dem *Libro* und den *Obras* sind in Anglès' Ausgabe des *Libro* berücksichtigt, und ebensowenig sind Konkordanzen in der oben genannten Edition der *Obras* von Pedrell-Anglès herangezogen worden.

Ziel meiner neuen Ausgabe ist ein sowohl praktisch brauchbarer als auch wissenschaftlich gesicherter Text. Das Vorwort zum ersten Band scheint mir, so kurz es ist, in Übereinstimmung mit dieser Absicht zu stehen.

Was den Titel *Diferencias sobre la pavana italiana* betrifft, so zeigt ein Blick auf das originale Inhaltsverzeichnis der *Obras* und auf die Musik selbst, daß die termini *discante* und *diferencias* austauschbar sind: unter der Überschrift *Comiençan discantes* sind acht Gruppen von *Diferencias* und ein einziger *Discante sobre la pavana italiana* aufgeführt, die allesamt formal einander ähnlich sind. Ich glaube allerdings, daß ein Hinweis auf die Originaltitel (S. 40 des ersten Bandes) nützlich gewesen wäre. Außerdem war ich gezwungen, den Titel der dritten, letzten Gruppe der *Vacas*-Variationen zu ändern, da der einzige Titel, der in den *Obras* erscheint, *Otras diferencias de Vacas* lautet.

Was die Unterdrückung der Fermaten in den Variationen angeht, so bin ich nach langer Überlegung zu der Überzeugung gelangt, daß ihr Abdruck nur Verwirrung gestiftet hätte, da sie inkonsequent oder an problematischen Stellen gesetzt sind, während diejenigen, die sinnvoll (z. B. am Anfang längerer Kadenzes) stehen, im Grunde überflüssig sind. Jedoch soll bei einer Neuauflage des ersten Bandes entweder in einer zusammenfassenden Liste oder mit Fußnoten auf den betreffenden Seiten auf die Fermaten hingewiesen werden.

Wie ich im Vorwort des Bandes geschrieben habe, werden die Einzelheiten meiner

Editionstechnik — Reduktionen und Verwendung von Tempobezeichnungen — in meiner Studie *Tempo Notation in Renaissance Spain* erörtert. Zum Problem der Taktstriche: auf den Seiten 14, 18, 31, 5 ff. und 24 scheint mir ein musikalisch befriedigendes Resultat auf keine andere Weise als auf die von mir praktizierte erreichbar zu sein. Das Stück auf Seite 27 könnte in der Tat im 2/4-Takt übertragen werden, aber es ist musikalisch sinnvoll im 4/4-Takt. Andererseits gibt es bei der Neusetzung von Taktstrichen oft mehr als einen Weg zu einem befriedigenden Ergebnis; deshalb habe ich Musik im Tripeltakt entweder korrekt im Tripeltakt oder in Triolen übertragen, je nach der Länge des dreizeitigen Abschnitts. Ich bin der Meinung, daß Lesbarkeit und leichte Verständlichkeit von erstrangiger Bedeutung für eine moderne Edition sind.

Für Herrn Schulers freundliche Bemerkungen zur allgemeinen Zuverlässigkeit meines Notentextes bin ich sehr dankbar. Der einzige angebliche Fehler, den er anführt (S. 238, Zeile 26 der Rezension), ist jedoch kein Fehler, vielmehr steht die Stelle in voller Übereinstimmung mit dem Text der Ausgabe der *Obras* von 1578.

Was den Pedalpart der Ausgabe angeht, so ist zu sagen, daß die Quellen in keinem Fall einen solchen Part kennen. Wiederum glaube ich, im Vorwort der Ausgabe meine Editionsgrundsätze auch in dieser Hinsicht deutlich genug niedergelegt zu haben. Was die fragwürdigen Akzidentien betrifft, so hielt ich es für besser, sie anzuführen — mit dem hier notwendigen Fragezeichen — als sie völlig zu unterdrücken. Jedenfalls gibt ihr Abdruck dem Benutzer zusätzliche und wichtige Informationen über den Notentext. Hinweisen möchte ich schließlich darauf, daß mein Aufsatz *Spanish Renaissance Discussion of Musica Ficta* in den *Proceedings of the American Philosophical Society* CXII, 1968, 277—298 erschienen ist und daß Sonderdrucke für Interessenten zur Verfügung stehen.

Charles G. Jacobs, North Bergen, N. J.
(Deutsche Übersetzung: Ludwig Finscher)

Diesem Heft liegt die Jahresrechnung bei (nur für Mitglieder der Gesellschaft für Musikforschung, die ihren Beitrag für 1971 noch nicht gezahlt haben). Der Schatzmeister bittet höflich um baldige Überweisung und erinnert erneut daran, daß der Mindestbeitrag für Einzelmitglieder nach einem Beschluß der Mitgliederversammlung jetzt DM 40.— beträgt. (Studenten DM 20.—).